

Realismus

Epoche – Autoren – Werke

Herausgegeben von Christian Begemann

Einbandgestaltung: Peter Lohse, Büttelborn.

Inhalt

CHRISTIAN BEGEMANN Einleitung	7
CLAUS-MICHAEL ORT Was ist Realismus?	11
GUSTAV FRANK Auf dem Weg zum Realismus	27
MANUELA GÜNTER Die Medien des Realismus	45
CHRISTIAN BEGEMANN Adalbert Stifter und die Ordnung des Wirklichen	63
DOMINIK MÜLLER Gottfried Kellers Erzählungen und Romane	85
HARALD NEUMEYER Theodor Storms Novellistik	103
DIRK GÖTTSCHE Wilhelm Raabes Erzählungen und Romane	121
WOLFGANG LUKAS Conrad Ferdinand Meyers historische Novellen	139
CLEMENS PORNSCHLEGEL Theodor Fontane und die Entstehung des Gesellschaftsromans in Deutschland	157
JULIANE VOGEL Realismus und Drama	173

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2007 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-darmstadt.de

ISBN 978-3-534-19105-5

ROLF SELBMANN	
Die Lyrik des Realismus	189
RALF SIMON	
Übergänge. Literarischer Realismus und ästhetische Moderne	207
Bibliographie	225
Die Beiträge des Bandes	238

Christian Begemann

Einleitung

Viel stärker als andere Epochenbegriffe hat der des ‚Realismus‘ eine Eigendynamik entfaltet, die zu einem guten Stück auch die literaturwissenschaftliche Forschung geprägt hat. Die Frage, was das ‚Klassische‘ an der ‚klassischen‘ oder das ‚Romantische‘ an der ‚romantischen‘ Literatur ist, hat bei weitem nicht so viel Aufmerksamkeit gefunden wie die, was an der Literatur des ‚Realismus‘ eigentlich ‚realistisch‘ sei. Während viele Epochenbezeichnungen kaum mehr sind als historisch konventionalisierte, semantisch aber wenig aussagekräftige Verlegenheitslösungen – man denke beispielsweise an den Begriff des ‚Biedermeier‘ –, verhält es sich im Falle des ‚Realismus‘ offenbar anders. Ähnlich wie ‚Aufklärung‘ nämlich suggeriert die Kategorie des ‚Realismus‘, es handle sich um eine Art Programm. ‚Realismus‘: Das meint alltagssprachlich die Orientierung an der empirischen Wirklichkeit der Außenwelt, und im Bereich der Kunst handelt es sich einer verbreiteten Meinung zufolge um die getreue Wiedergabe, ja die Abbildung dieser Wirklichkeit. Blickt man auf die Literatur des 19. Jahrhunderts, dann ist diese Einschätzung erheblich zu differenzieren. Lässt man vorerst einmal alle epistemologischen und ästhetischen Probleme, die mit ihr verbunden sind, außer Acht, so muss schon dem flüchtigsten Blick auffallen, dass sich die deutschsprachige Literatur im Gegensatz zur zeitgenössischen englischen oder französischen nur in seltenen Fällen der konkreten historischen Wirklichkeit ihrer eigenen Zeit zuwendet. Im Gegenteil: Vor den Veränderungen einer zunehmend von Modernisierungsprozessen, Arbeitsteiligkeit und Industrialisierung geprägten Gesellschaft weicht sie größtenteils in traditional geprägte ländliche oder kleinstädtische Räume oder in die vormoderne Welt der Geschichte aus, in Bereiche also, die Friedrich Theodor Vischer in seiner *Ästhetik* von 1857 als noch poesiefähige „grüne Stellen mitten in der eingetretenen Prosa“ der realen Lebensverhältnisse bezeichnete und für die Stoffwahl der Literatur empfahl (in: Plumpe 1985, S. 241). Was aber soll daran ‚realistisch‘ sein?

Auch diese Wahrnehmung ist allerdings verkürzt. Tatsächlich nämlich besteht über die größten Differenzen hinweg ein weithin akzeptiertes